

Des falsche Gesetz

Autor(en): **Schramm, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sondern nur Duldung im eigenen Heim. Duldung von den Eltern und Duldung vor dem Gesetz.

Ich weiss, Ihr Glücklicheren, für die das Problem nicht besteht und die Ihr Euch an Eueren Kindern freuen könnt, Ihr werdet das nie verstehen. Ich verlange es nicht. Aber was tue ich Euch, dass Ihr mich zu Tode hetzt? Was tue ich Euch? — Nichts. — Ich will nur mein Leben leben und ich bin bereit, mir selbst sehr viele Schranken aufzuerlegen. Dies aber, was Ihr unter Strafe stellt, ist *m e i n L e b e n*, mein ureigenstes und mir zwangsweise auferlegtes Leben, das ich mir nicht gesucht habe, das mir eine ungute Fee mit in die Wiege gelegt. Ich kann es nicht verneinen, aber es liegt an mir, etwas daraus zu machen, was ich vor Gott und den andern Menschen vertreten kann.

Und das will ich.

Ein Deutscher.

* * *

Dem «Kreis», Zürich, wurde diese anonyme Beichte zugeschickt. Wir haben absichtlich nichts daran geändert, auch nicht das Eingeständnis einer nazistischen Tätigkeit. Im Gegenteil: diese rücksichtslose Ehrlichkeit scheint uns ein Beweis der Echtheit der Niederschrift zu sein. Einer von Millionen sagt aus, zeichnet seinen Kampf während zwanzig Jahren, beschönigt nicht, geifert nicht, schreit nicht, beichtet nur — und darum mögen diese Worte auch ungeschminkt hier stehen bleiben für die andern Millionen, die heute um ihr menschliches Recht kämpfen müssen. *Rolf.*

Des falsche Gesetz

Trägt das ein Mensch noch, wenn man ihm verwehrt,
was einzig ihn erlöst aus seiner Pein,
den Einsamen, der anderes nie begehrt
als einmal wirklich treu geliebt zu sein?

Trägt das ein Mensch noch, wenn er, ach, so spät,
erfrierend unter lauter kalten Herzen,
den einen findet, der ihn ganz versteht,
der ihn erwärmt, ihn liebt auch unter Schmerzen.

und darf ihn doch nicht göttergleich beglücken,
den Treuen nicht an seinen Busen drücken,
nur weil ein Wahn das ganze Volk betört?
Trägt das ein Mensch noch, wenn man das ihm wehrt?

Erich Schramm.